# metallzeitung



Mitgliederzeitung der IG Metall | Jahrgang 71 | September 2019 | D 4713

metallzeitung.de



- MENSCHENRECHTE IG Metall und Amnesty International machen sich für verfolgte Gewerkschafter stark. → Seite 16
- **KLIMA** Junge Vertreterinnen und Vertreter von »Fridays for Future« und IG Metall → Seite 18 suchen das Gespräch.

**▶** BEZIRK

#### **INHALTSVERZEICHNIS**

- **4 Gemeinsam aktiv** Sport, Spaß und Diskussionen: Eindrücke von den Jugendcamps der IG Metall.
- 6 Für Frieden und Abrüstung Gewerkschaften rufen auf, sich an Aktionen zum Antikriegstag zu beteiligen.
- 7 Arbeitskampf Beschäftigte von Riva/HES streiken für bessere Löhne und einen Tarifvertrag.
- **8 Gespräch** Christiane Benner und Robin Schäfer über industriellen Wandel und gute Ausbildung.
- 9 Mitgliedschaft Für Auszubildende und dual Studierende hat die IG Metall besondere Angebote.

**TITEL** Jung, laut und engagiert: Die IG Metall Jugend will mitgestalten

Gerade die junge Generation ist von Klimawandel. Digitalisierung und dem Umbau der Industrie betroffen. Junge Metallerinnen und Metaller fordern deshalb Reformen und Investitionen. Es geht ihnen um gute Bildung, Arbeit und Lebensbedingungen. Dafür ist schnelles und entschlossenes Handeln erforderlich. Die unmissverständliche Botschaft lautet: Die IG Metall Jugend will mitgestalten. Titelfoto: Christian von Polentz/transitfoto.de

- **16 Menschenrechte** IG Metall und Amnesty International starten Initiative für verfolgte Gewerkschafter.
- **17 Delegiertenkongress** Vom 6. bis 12. Oktober findet in Nürnberg der 24. Ordentliche Gewerkschaftstag statt.
- **18 Klimadebatte** Rhonda Koch von »Fridays for Future« und Enrico Wiesner von der IG Metall Jugend im Gespräch.
- **20 Ausbildungspraxis** Angehende Mechatroniker lernen den richtigen Umgang mit Stress schon in der Ausbildung.
- 22 Recht so Tjark Menssen erläutert, wann Kindergeld in der Ausbildung gezahlt wird.
- 23 Urteil Wann Eltern die Versicherungsbeiträge für ihr Kind von der Steuer absetzen können.
- **24 Ratgeber** Neu in der Ausbildung? So gelingt der Start im Betrieb. Infos und Tipps für den Anfang.
- **26 Bildung** Ein Überblick, wer welchen Auszubildenden und Studierenden Geld zur Verfügung stellt.
- 28 Aus den Bezirken
- 30 Lokales/Karikatur
- 31 Rätsel/Impressum





Interview Robin Schäfer, angehender Mechatroniker bei Continental Automotive, im Gespräch mit der Zweiten Vorsitzenden der IG Metall. Christiane Benner. → Seite 8

Arbeitsdruck Hektik und Stress sind keine Antwort auf Zeit- und Leistungsdruck. Bei Elster in Lotte lernen Mechatroniker das schon in der Ausbildung. → Seite 20

#### **IN EIGENER SACHE**

#### Liebe Leserinnen, liebe Leser,

dies ist eine besondere Ausgabe und zwar in zweifacher Hinsicht: Wie immer im September geht es in diesem Heft um Themen, die insbesondere junge Beschäftigte interessieren. Was Auszubildende, Studierende und Berufsanfänger wissen sollten - Ihr findet es auf den nächsten Seiten. Vor allem aber lassen wir sie selbst zu Wort kommen: Verteilt im ganzen Heft erzählen junge Metallerinnen und Metaller, wie und warum sie sich engagieren. Was dieses Heft außerdem besonders macht: Wir haben das Erscheinungsbild der metallzeitung überarbeitet. Wir hoffen, das Durchblättern und Schmökern macht Euch jetzt noch mehr Spaß. Ihr findet die Gestaltung gelungen? Wir freuen uns über Eure Rückmeldung dazu. Etwas stört Euch? Auch das würden wir gern erfahren. Schreibt uns bitte an: **▶** metallzeitung@igmetall.de

#### **LESERBRIEF**

**Ausbildungsumlage einführen** | metallzeitung 7-8/2019 »Neue Hürde für Auszubildende«

Die IG Metall muss dafür eintreten, dass bei einer Neufassung des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) die Umlagefinanzierung, die Ausbildungskoordination sowie die Verbundausbildung ein fester Bestandteil des Gesetzes werden. Mit Mitteln aus einer Ausbildungsumlage können zum Beispiel Ausbildungskoordinatoren finanziert werden. Deren Aufgabe ist es, Jugendliche und potenzielle Ausbildungsbetriebe zusammenzuführen, Schulen und Betriebe zu vernetzen und lokale und regionale Verbundausbildung zu organisieren. Außerdem sollte im BBiG neben der Mindestausbildungsvergütung auch eine Vergütung für Betriebspraktika geregelt werden.





Ratgeber Der Ausbildungsstart ist aufregend, aber im Betrieb wartet auch das ein oder andere Fettnäpfchen. So kommt Ihr gut durch die ersten Wochen. → Seite 24

Finanzierung Geld ist während Ausbildung und Studium fast immer knapp. Wir haben zusammengetragen, wo es Geldquellen für Azubis und Studierende gibt. → Seite 25

#### **FRAGE & ANTWORT**

In der metallzeitung stand: »Dank der Rente ab 63 können Versicherte, die 45 Jahre lang Rentenbeiträge gezahlt haben, vor Erreichen des regulären Rentenalters in den Ruhestand gehen – ohne Rentenkürzung.« Ich verstehe die Ausführung nicht. Ich bin Jahrgang 1964 und kann erst mit 65 Jahren abschlagsfrei in Rente gehen, nicht mit 63. Wie erklärt sich das?

Max Biller\*, Bensheim

#### **Antwort:**

Der Knackpunkt ist das Wörtchen »regulär«. Ein Beispiel: Für den Jahrgang 1964 liegt das reguläre Renteneintrittsalter bei 67. Nach 45 Beitragsjahren kann der Jahrgang 1964 aber schon mit 65 abschlagsfrei in Rente gehen – also vor Erreichen des regulären Rentenalters.

Das Renteneintrittsalter für die »Rente ab 63« steigt mit den Jahrgängen an. Der Name ist also etwas irreführend, weil nur wenige Jahrgänge tatsächlich mit 63 abschlagsfrei in den Ruhestand gehen konnten. Der offizielle Name für die »Rente ab 63« lautet deshalb »Rente für besonders langjährig Versicherte«.

Die IG Metall fordert flexible Übergänge in den Ruhestand für alle Beschäftigten und ein Renteneintrittsalter, das auch erreicht werden kann.

\*Name geändert

#### **GEWONNEN**

Juli/August-Rätsel, Lösungssumme: »48«

- 1. Preis: Axel Gürtler, Bannewitz
- 2. Preis: Burak Tankir, Salzgitter
- 3. Preis: Jennifer Thiel, Emmerthal

#### **EDITORIAL**



Christiane Benner, Zweite Vorsitzende der IG Metall

### Ohne Dich kein Wir!

**GUTE AUSBILDUNG** Als IG Metall streiten wir für moderne, aktuelle Lerninhalte und bessere Standards.

Für rund 50 000 junge Menschen in unseren Betrieben beginnt in diesen Tagen ein neuer Lebensabschnitt. Als Auszubildende oder dual Studierende starten sie ins Berufsleben. Als IG Metall setzen wir uns dafür ein, dass die Berufsausbildung die Grundlage für ein gutes Leben ist. Gemeinsam mit Betriebsräten, Vertrauensleuten und Jugend- und Auszubildendenvertretungen streiten wir für moderne, aktuelle Lerninhalte und bessere Standards. Die IG Metall macht sich gegenüber Politik und Arbeitgebern dafür stark, dass Berufsschulen und Hochschulen besser ausgestattet werden. Wenn in den Betrieben die Produkte von morgen entwickelt werden sollen, müssen in der Ausbildung und dem dualen Studium auch die zeitgemäßen Grundlagen dafür vermittelt werden.

Ohne Dich kein Wir! Damit die IG Metall eine gute und moderne Ausbildung durchsetzen kann, braucht sie Dich! In der IG Metall stehen knapp 2,3 Millionen Kolleginnen und Kollegen zusammen. Gerade heute, wo sich so viel verändert, braucht es eine starke IG Metall, die sich für die Beschäftigten einsetzt. Wir kämpfen für einen sozialen, ökologischen und demokratischen Wandel. Ich bitte daher alle Leserinnen und Leser unserer metallzeitung: Ladet alle neuen Auszubildenden und dual Studierenden ein, Teil unserer starken Gemeinschaft zu werden.





### Mit der IG Metall Jugend im Camp

**GEMEINSAM AKTIV** In den Camps der IG Metall Jugend könnt Ihr gemeinsam diskutieren, gestalten und abfeiern. Frag Deine IG Metall vor Ort nach Camps in Deiner Nähe.



Jugendcamp Markelfingen

Im Jugendcamp in Baden-Württemberg arbeiteten die Teilnehmenden Forderungen zur Qualität der Ausbildung aus: genügend Ausbilder, kostenlose moderne Lernmittel, Fahrtkosten, Wohnzuschuss und Tarifregelungen für duale Studierende. Es gab einen Holzbau- und einen Foto-Workshop.

#### Jugendcamp Mellnau

Beim Jugendcamp der IG Metall Mitte war die Transformation das Topthema in den Workshops. Die Teilnehmenden bereiteten den Aktionstag in Berlin (Seite 10) vor. Zwischendurch powerten sie sich beim Volleyball- und beim Kickerturnier aus. Abends gab es dann Party mit Karaoke. Livebands und DI.





#### Aktivencamp »Strandwärts« in Kiel

Im Aktivencamp der IG Metall Jugend Küste Anfang September gibt es Workshops, etwa zu Nachhaltigkeit und sozialer Verantwortung von Unternehmen, eine Strandolympiade, Beachvolleyball, Karaoke und Livemusik. Außerdem werden die Teilnehmenden wieder ihre eigenen Flöße bauen und damit auf der Ostsee fahren (Foto: Camp 2018).











4,1%

#### Tariflöhne steigen

Die Tariflöhne in Deutschland steigen weiter kräftig. Insgesamt legten sie im ersten Halbjahr 2019 um 3,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr zu. In der Metallindustrie beträgt die jahresbezogene Tariferhöhung 4,1 Prozent, gefolgt von der Eisen- und Stahlindustrie mit 3,9 Prozent, teilt das WSI-Tarifarchiv mit.

#### An der Spitze

In keiner anderen Branche gibt es so viel: Wenn in ihrem Betrieb ein Tarifvertrag der IG Metall gilt, erhalten Auszubildende in der Metall- und Elektroindustrie in der Regel schon im ersten Jahr über 1000 Euro. In Sachsen sind es zum Beispiel 1007 Euro, in Baden-Württemberg 1037 Euro. In anderen Branchen, wie der Textil-, der Holz- und Kunststoffindustrie oder im Kfz-Handwerk, liegen die tariflichen Vergütungen meist zwischen 700 und 900 Euro.

**1037 Euro** 

#### Für Frieden und Abrüstung demonstrieren

Die Gefahren für den Frieden in der Welt sind nicht weniger geworden. Am 1. September gehen deshalb Gewerkschaften und Friedensgruppen bundesweit für eine friedlichere Welt auf die Straße. Der Antikriegstag erinnert an den Überfall der deutschen Wehrmacht auf Polen, der sich in diesem Jahr zum 80. Mal jährt. Unter dem Motto »Nie wieder Krieg! Nie wieder Faschismus!« hat der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) einen Aufruf zum Antikriegstag veröffentlicht und warnt vor steigenden Rüstungsausgeben.

Veranstaltungen gibt es auch in Deiner Nähe. Mehr Infos auf der Internetseite des DGB: • dgb.de/-/ZDZ



Der Beginn des Zweiten Weltkriegs jährt sich in diesem Jahr zum 80. Mal. Der Antikriegstag am 1. September erinnert daran.



#### Spiel mit in einem Kinofilm über Flucht und Menschlichkeit

Willst Du im Kinofilm »Eine Handvoll Wasser« mit Jürgen Prochnow und Pegah Ferydoni mitspielen? Im Film geht es um Thurba, ein geflüchtetes Mädchen aus dem Jemen, und den alten Konrad, der als Kind nach dem Krieg aus Polen flüchten musste. Die Initiative »Respekt! Kein Platz für Rassismus« der IG Metall unterstützt den Film und sucht dafür Komparsen ab 18 Jahren. Bewirb Dich bis zum 25. September mit einem maximal 30 Sekunden langen Motivationsvideo.

respekt.tv

#### Der »Future Day« in Berlin zeigt die Zukunft der Industrie

Wie sieht die Zukunft der Industrie in Deutschland aus? Wie können wir Arbeitsplätze sichern und gestalten? Diese Fragen stehen im Fokus der »Woche der Industrie«, die vom 9. bis 24. September 2019 stattfindet. Die IG Metall beteiligt sich daran, viele Unternehmen und Belegschaften engagieren sich mit eigenen Aktionen.

Startpunkt der »Woche der Industrie« wird der »Future Day« sein, der am 9. September von 13 bis 17 Uhr auf dem Mercedes-Platz in Berlin stattfindet. Junge Menschen setzen sich hier mit ihrer Zukunft und der Zukunft der Industrie auseinander, sie informieren sich über Berufsperspektiven und werden zu Botschaftern für die Zukunft der Industrie. Wenn Du Zeit und Lust hast – dann komm doch auch nach Berlin.

Mehr Infos im Internet:

ihre-industrie.de



Streikdemo von Riva/HES und BES in Brandenburg. Die BES-Belegschaft hat ihre Tariferhöhung bereits erkämpft, unterstützt jedoch die HES-Kollegen aus Trier und Horath solidarisch.

### Streik bei Riva/HES

Fast drei Monate Kampf für einen Tarifvertrag und höhere Löhne in Trier und Horath

Am 11. Juni traten die Beschäftigten des Betonmattenherstellers Riva/HES in Trier und Horath in den Streik. Sie fordern einen Tarifvertrag. Ihre Löhne liegen 20 bis 30 Prozent unter Metall-Tarif. Um den Druck zu erhöhen, demonstrierten die Streikenden unter anderem in Frankfurt, Berlin und vor der Riva-Konzernzentrale in Mailand.

»Unter uns hat sich eine unglaubliche Solidarität entwickelt«, meint Melissa Gilbert (Foto oben Mitte). Die 25-jährige Fachwirtin ist Sprecherin der von den Beschäftigten gewählten Tarifkommission und sitzt dem Management in den Verhandlungen gegenüber. Ihre Ansage ist klar: »Wir streiken so lange weiter, bis wir den Tarifvertrag haben.«

Zu Redaktionsschluss dieser metallzeitung war der Ausgang des Tarifkonflikts noch völlig offen. Eine von der IG Metall angebotene Schlichtung lehnte das Management ab. Aktuelle Nachrichten, Hintergründe, ein Spendenkonto für die Streikenden bei Riva/HES und ein Interview mit Melissa Gilbert findet Ihr hier: **\Delta** igmetall.de/riva

»In unserem Betrieb wird momentan die Fertigung digitalisiert. Dabei setzen wir als Betriebsrat auf Mitbestimmung. Beschäftigte bringen Ideen ein, wie Roboter am besten unterstützen können. Insgesamt zeigt sich, dass viel mehr Mechatroniker und Elektroniker in der Produktion gebraucht werden. Auch in der Ausbildung spielt Digitalisierung eine immer größere Rolle. Die Auszubildenden erhalten zum Beispiel Tablets und bereiten sich damit auf die Abschlussprüfung vor. Besonders interessieren sie sich für tarifliche Regelungen zu Wohn- und Fahrtgeld sowie betrieblicher Altersvorsorge, wie Umfragen im Betrieb zeigen.«

Carina Negele, 23, Hilti GmbH, Kaufering

Foto: Andrea Nebl/Fotostudio Bauer, Weilheim

## Sichere Perspektiven und Lust aufs Lernen

**GESPRÄCH** Der industrielle Wandel wird weitreichende Auswirkungen auf die Beschäftigten haben. Robin Schäfer, angehender Mechatroniker sowie Jugend- und Auszubildendenvertreter bei Continental Automotive, fragt die Zweite Vorsitzende der IG Metall, Christiane Benner, ob das duale Ausbildungssystem für die Digitalisierung gerüstet ist und wie neue Arbeitsplätze entstehen können. | **Moderation: Jens Knüttel** 

Robin Schäfer: In meinem Betrieb wandelt sich einiges: An den Produktionslinien übernehmen Roboter Arbeitsschritte, die zuvor von Beschäftigten ausgeführt wurden. Christiane, hast Du das Gefühl, dass sich Unternehmen genügend Gedanken machen, wo Digitalisierung sinnvoll ist?

**Christiane Benner:** Leider nicht, in vielen Betrieben gibt es keine Digitalisierungsstrategie. Drei von vier Beschäftigten wissen nicht, wohin sich ihr Unternehmen entwickeln will. Das ist ein alarmierendes Ergebnis der Befragung zum

Transformationsatlas. Die IG Metall hat sich damit in knapp 2000 Betrieben mit rund 1,7 Millionen Beschäftigten einen Überblick verschafft. Die Einschätzung der Betriebsräte zeigt, dass die meisten Unternehmen auf den digitalen Wandel nicht gut vorbereitet sind.

**Schäfer:** Also werden Chancen und Risiken der Transformation oft noch gar nicht richtig erkannt?

**Benner:** Genau. Die rasanten Entwicklungen werden im Betrieb oft noch gar nicht mal thematisiert. Es ist eine vor-

dringliche Aufgabe der Arbeitgeber, die Beschäftigten bei den kommenden Veränderungen mitzunehmen. Dafür muss klar sein, wohin sich das Unternehmen entwickeln soll und wie die Arbeit von morgen aussehen kann. Das wird die IG Metall von den Arbeitgebern einfordern – und von der Politik. Für eine erfolgreiche Transformation brauchen wir gute betriebliche Qualifizierungsprogramme, eine vorausschauende Regional- und Strukturpolitik und eine Begleitung durch ein Transformationskurzarbeitergeld, um Härten zu vermeiden.



# **Benner:** Robin, jetzt muss ich Dich mal fragen: Hast Du das Gefühl, dass es bei Euch eine Strategie gibt?

**Schäfer:** Ich erkenne eine Strategie, wie ausgereift diese ist, vermag ich allerdings nicht einzuschätzen.

### **Benner:** Ihr seid stark vom Thema Elektrifizierung betroffen, richtig?

**Schäfer:** Ja, in Babenhausen fertigen wir Cockpits für Kraftfahrzeuge. Es werden verstärkt Produkte mit digitaler Anzeige hergestellt. In den kommenden Jahren fallen die klassischen Kombiinstrumente wie etwa Tachometer und Drehzahlmesser nach und nach weg.

### **Benner:** Was ist Deine Aufgabe als angehender Mechatroniker?

**Schäfer:** Wir werden in der Ausbildungswerkstatt für die Produktion ausgebildet, kommen dann an die Anlagen und kümmern uns um die Instandhaltung der Produktionslinien. Aufgabe ist es dort, Fehler schnell zu beheben.

Schäfer: Wir werden in der Ausbildungswerkstatt schon an einem im Betrieb eingesetzten Robotersystem geschult. In der Berufsschule lassen dagegen moderne Inhalte wie Robotik und IT noch auf sich warten. Ist das System der beruflichen Bildung gerüstet für Digitalisierung und den industriellen Wandel, Christiane?

Benner: Das duale Ausbildungssystem ist grundsätzlich großartig. Die meisten jungen Menschen fühlen sich dadurch gerüstet für den digitalen Wandel, weil sie eine gute Grundlagenausbildung bekommen. Trotzdem gibt es Verbesserungsbedarf: Wir brauchen große Investitionen in die digitale Infrastruktur an Berufsschulen. Ebenso notwendig sind Weiterbildungsangebote für die Lehrkräfte und das Ausbildungspersonal im Betrieb, damit sie auf der Höhe der Zeit sind. Außerdem ist eine bessere Abstimmung zwischen den Lernorten nötig.

**Schäfer:** Seit August 2018 gibt es für meinen Ausbildungsberuf, den Mechatroniker, eine modernere Ausbildungsordnung. Wie wichtig sind die neuen fachlichen Inhalte?

**Benner:** Sehr wichtig, denn sie vermitteln Fachwissen zur Digitalisierung. Wir müssen junge Menschen durch Bildung in die Lage versetzen, mit Veränderungen gut umgehen zu können. Deshalb kommen auch neue Ausbildungsinhalte hinzu. Die jungen Menschen brauchen eine gute Ausbildungsqualität genauso wie sichere Perspektiven durch eine unbefristete Übernahme. Und wir kämpfen gegen Ausbildungsplatzabbau; das wäre genau der falsche Weg!

Schäfer: Auch die übrigen Beschäftigten benötigen sichere Perspektiven. Durch den industriellen Wandel werden wohl viele Arbeitsplätze entfallen, aber auch neue entstehen, für die eine höhere Qualifikation vorausgesetzt wird.

Benner: Volle Zustimmung. Wir setzen uns dafür ein, dass alle Beschäftigten eine Aufstiegsentwicklung angeboten bekommen. Menschen mit geringer Qualifikation haben meist den schlechtesten Zugang zur Weiterbildung. Das gilt es zu ändern. Gleichzeitig müssen wir den Beschäftigten wieder Lust aufs Lernen machen. Bildung und Weiterbildung gehört viel höher auf die Agenda – auch in den Betriebsratsgremien und den Jugend- und Auszubildendenvertretungen. Da können und müssen wir viel mehr gestalten.

Schäfer: Viele Betriebe führen Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen durch, um ihr Personal fit für die Zukunft zu machen. Hierfür werden jedoch oft nur die jüngeren Beschäftigten berücksichtigt, ältere dagegen nicht.

Benner: Die Arbeitgeber dürfen ältere Kolleginnen und Kollegen nicht abschreiben. Sie bringen viel Erfahrungswissen und eine andere Gelassenheit mit. Es ist die Verantwortung der Unternehmen, zu schauen, wie man ältere Kolleginnen und Kollegen an Bord hält und qualifiziert. Die IG Metall macht sich für gleiche Zugänge zur Bildung stark – gerade auch, weil wir wissen, dass sich Arbeitsplätze in der Produktion verändern werden, qualitativ und quantitativ. Unser Ziel bleibt auch im digitalen Wandel: Gute und sichere Arbeit für alle Beschäftigten.

#### Vorteile für junge Mitglieder

**TIPPS** Für Auszubildende und dual Studierende hat die IG Metall besondere Angebote, die über die Vorteile eines Tarifvertrags hinausgehen.

#### Übernahme gesichert Ein Tarifvertrag sorgt für höhere Gehälter und scha die Rahmenbedingungen

höhere Gehälter und schafft die Rahmenbedingungen für eine fundierte Ausbildung im Betrieb. Darüber hinaus hat die IG Metall erreicht, dass Beschäftigte nach der Ausbildung von den Betrieben übernommen werden – oft sogar unbefristet. Einen rechtlichen Anspruch darauf haben aber nur Mitglieder der IG Metall.

#### **▶** igmetall.de/jugend

#### ► Rat für dual Studierende

Als Metaller können dual Studierende bei den Hochschulinformationsbüros der IG Metall Tipps und Materialien zum Studiem erhalten.

#### hochschulinformations buero.de

#### ► Hilfe und Rechtsschutz

Der Beitritt zur IG Metall bringt über die Vorzüge des Tarifvertrags hinaus weitere Vorteile. Junge Metallerinnen und Metaller erhalten kostenlos Rechtsberatung und Rechtsschutz und können sich bei Problemen im Betrieb auf die Beratung der IG Metall vor Ort verlassen.

Digmetall.de/vor-ort

### ► Mitmachen Möglichkeiten, mitzureden,

gibt es genügend: in den Jugend- und Auszubildendenvertretungen in den Betrieben, in Arbeitskreisen und IG Metall-Jugendausschüssen vor Ort. Zusätzlich schult die IG Metall junge Mitglieder in Seminaren.





ie Demonstrierenden ziehen zum Deutschen Bundestag: Die Reihen sind breit, die Stimmen laut. Konfetti fliegt durch die Menge, Metallerinnen und Metaller tanzen zur pulsierenden Musik aus den Lautsprecherwagen. Die Sonne knallt vom blauen Himmel.

Es ist der 29. Juni, Berlin um die Mittagszeit. Die IG Metall Jugend geht lautstark für bessere Arbeits- und Lebensbedingungen auf die Straße: »Wir sind hier. Wir sind laut. Weil man uns die Bildung klaut. « Unablässig. Erneut: »Wir sind hier. Wir sind laut. Weil man uns die Bildung klaut. « Der Demonstrationszug der IG Metall Jugend ist Teil der #FairWandel-Kundgebung, zu der über 50 000 Metallerinnen und Metaller nach Berlin gereist sind. Sie treten ein für eine soziale, ökologische und demokratische Transformation. Gute Arbeit und Klimaschutz – beides muss zusammengehen.

#### Wachrütteln und mitgestalten

Gerade die junge Generation ist vom Klimawandel, der Digitalisierung und vom Umbau der Industrie betroffen. Metallerinnen und Metaller wollen nicht tatenlos dabei zusehen, wie die Transformation über sie hinwegrollt und ihre Arbeitsplätze dabei unter die Räder kommen – sondern wachrütteln, mitgestalten.

Das Nichtstun von Politik und Unternehmen muss ein Ende haben. Verkehrswende, Energiewende, Klimaschutz, industrieller Wandel müssen endlich angegangen werden – und zwar so, dass wir auch morgen noch gute Arbeit haben. Dies alles funktioniert nicht von

» Die Auszubildenden brauchen sichere Perspektiven. Das Thema Übernahme spielt bei uns seit Jahren eine große Rolle. Inzwischen haben wir mit dem Arbeitgeber einen geregelten Prozess vereinbaren können, sodass die Auszubildenden rechtzeitig Bescheid bekommen. Sieben Monate vor Ausbildungsende werden sie informiert, ob es mit der Übernahme für mindestens zwölf Monate klappt. Wir setzen uns als Jugendund Auszubildendenvertretung intensiv dafür ein, dass alle übernommen werden.«
Joanna Herter, 25,

Hauni Maschinenbau, Hamburg

Foto: Peter Bisping/Drucktechnik



▶ ■ alleine. Es braucht einen Plan, massive Investitionen und – vor allem – entschlossenes Handeln.

Gerade gute Bildung ist in Zeiten der Transformation wichtiger denn je. Dazu sind aber Investitionen notwendig – und echte Reformen. Doch die bleiben oft aus. Ein krasses Beispiel: das Berufsbildungsgesetz (BBiG), zentrales Gesetz für die berufliche Ausbildung in Deutschland, das derzeit überarbeitet wird. »Der Gesetzesentwurf ist schlichtweg ein Skandal«, sagt Christiane Benner, Zweite Vorsitzende der IG Metall, sichtlich erzürnt. »Damit würden viele Chancen liegen gelassen.« Das Bildungsministerium ignoriert wichtige Aspekte und blendet die Interessen der fast zwei Millionen Auszubildenden und dual Studierenden einfach aus. Nach wie vor etwa zählen dual Studierende laut Gesetz nicht als »zur Berufsbildung Beschäftigte«. Das bedeutet, dass Arbeitgeber ihre dual Studierenden ausbilden und auch bezahlen können, wie sie wollen, weil es keine gesetzliche Regelung dazu gibt.

Das darf nicht sein: »Auf unserem Weg durch den Strukturwandel der Arbeitswelt wollen wir alle mitnehmen«, betont die Zweite Vorsitzende der IG Metall. »Eine Voraussetzung dafür ist eine qualitativ hochwertige Ausbildung für jeden jungen Menschen.«

#### Druck für ein besseres BBiG

Es gehört zu den Kernaufgaben der Gewerkschaften, die Qualität der beruflichen Aus- und Weiterbildung zu sichern und auszubauen. Die IG Metall Jugend, Deutschlands größter politischer Jugendverband, macht deshalb mobil und fordert für das Berufsbildungsgesetz:

► Dual Studierende in das Berufsbildungsgesetz aufnehmen und damit Rechtssicherheit schaffen.

► Echte Lehr- und Lernmittelfreiheit, weil Ausbildung nicht an finanziellen Hürden scheitern darf. Für Auszubildende und dual Studierende müssen Bücher und Lehrmittel sowie Fahrtkosten kostenfrei sein.

Auszubildende und dual Studierende sollen nach ihrer Ausbildung übernommen werden. Wenn der Arbeitgeber sie nicht übernimmt, sollte zumindest eine Ankündigungsfrist im Gesetz vorgeschrieben werden.

► Eine existenzsichernde Mindestausbildungsvergütung.

Die Abkehr von Schmalspurausbildungen: Laut Gesetzentwurf können Arbeitgeber zweijährige Ausbildungen anbieten, ohne dass es für Auszubildende einen Anspruch gibt, danach in eine drei- oder dreieinhalbjährige Ausbildung durchzusteigen.

#### Berufsbildungsgesetz

► Das Berufsbildungsgesetz (BBiG) ist die Rechtsgrundlage für die berufliche Aus- und Weiterbildung. Es regelt etwa Qualitätsstandards für Ausbildung, Rahmenbedingungen für Ausbildungsberufe sowie die Rechte und Pflichten von Auszubildenden und Ausbildern. Zentrale Punkte aber fehlen. Diese Lücken gilt es zu schließen. Auch bestehende Regelungen müssen teilweise aktualisiert und verbessert werden. Die IG Metall lugend hat eine Onlinepetition gestartet, die Druck auf die Koalition aus Union und SPD machen soll, zentrale Forderungen der IG Metall noch in die Gesetzesnovelle aufzunehmen:

junge-igm.zusammenhandeln.org/ bbig-petition Folo: Thomas Range

Weltweit wird die duale Berufsausbildung – in Betrieb und Berufsschule – als Erfolgsmodell angepriesen, das mit der BBiG-Reform allerdings noch deutlich verbessert werden könnte. Noch ist es dafür nicht zu spät. Aktuell berät der Bundestag erneut darüber – dabei sollte er auch die wichtigen Zukunftsthemen diskutieren. Die Auszubildenden und dual Studierenden jedenfalls streiten für ein Recht auf gute Bildung für alle. Sie wollen klare und verbindliche Qualitätsstandards für Betrieb, Berufs- und Hochschule.

Mehr als die Hälfte der bundesweit über 100 000 dual Studierenden absolviert ein sogenanntes praxis-

»Zunächst hatte ich in einem nicht tarifgebundenen Betrieb eine Ausbildung zur Industriekauffrau gemacht, entsprechend viele Stolpersteine gab es dann leider auch. Als mein Entschluss reifte, noch ein duales Studium aufzunehmen, bestand kein Zweifel daran, dies nur in einen Betrieb mit Tarifvertrag der IG Metall zu tun. Es hat geklappt. Mittlerweile bin ich bei Diehl Controls in der Jugend- und Auszubildendenvertretung und im Ortsjugendausschuss der IG Metall aktiv. Denn für mich ist klar: Man muss sich engagieren, damit es gut bleibt oder sogar noch besser wird.«

Katja Tauer, 25, Diehl Controls, Wangen



Foto: Karin Volz/Haus für Fotografie



**Mohammed Al Kadi**, Betriebsrat und Entwicklungsingenieur bei Siemens Smart Infrastructure in Köln, sagt: »Wir wollen, dass dual Studierende als gleichwertige Auszubildende behandelt werden – und dass für sie auch tarifliche Bedingungen gelten.«

integriertes duales Studium. Aufgrund der fehlenden Regelung im BBiG gibt es für sie keine hinreichenden Vorgaben für die betrieblichen Praxisphasen. Nur in Betrieben, in denen dual Studierende mit der IG Metall Tarifverträge für sich durchsetzen konnten, gibt es gesicherte Bedingungen – etwa bei Thyssen-Krupp Stahl, beim Entwicklungsdienstleister IAV und beim Autozulieferer Continental.

Ansonsten herrscht viel Wildwuchs mit Qualitätsproblemen und teilweise enormen Belastungen für die Studierenden. Zwar setzen Betriebsräte und Jugend- und Auszubildendenvertretungen in vielen Betrieben Betriebsvereinbarungen für dual Studierende durch, beispielsweise zur Bezahlung, doch immer wieder stoßen sie dabei an Grenzen.

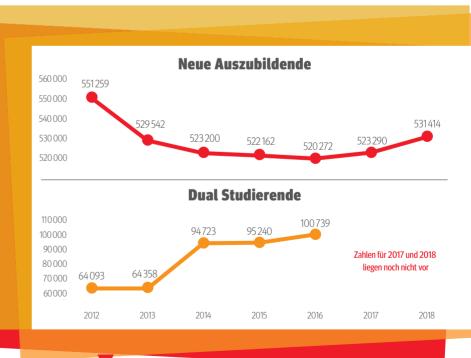
»Mittlerweile haben wir viel mehr dual Studierende als klassische Auszubildende«, erzählt Mohammed Al Kadi, 26, Betriebsrat und Entwicklungsingenieur bei Siemens Smart Infrastructure in Köln. »Doch die Firma will sie nicht als Auszubildende sehen. Das liegt vor allem daran, dass die dual Studierenden im Berufsbildungsgesetz nicht vorkommen. Das müssen wir ändern.«

#### Jeder kann sich einbringen

Die junge Generation mischt sich ein und geht für ihre Ziele auf die Straße. Metallerinnen und Metaller suchen das Gespräch mit Bundestagsabgeordneten, schreiben ihnen und treffen sich mit ihnen, um sie von ihren Anliegen zu überzeugen. Ideen und Forderungen haben sie im Betrieb diskutiert in der Jugend- und Auszubildendenvertretung, im Betriebsrat und als Vertrauensleute der IG Metall. Tausende Auszubildende, Studierende und junge Beschäftigte waren an der Diskussion beteiligt. Jedes IG Metall-Mitglied kann sich einbringen. Mitbestimmung gibt es auf allen Ebenen der IG Metall: im Ortsjugendausschuss auf Geschäftsstellenebene, überregional in den Bezirksjugendausschüssen oder auf Bundesebene im Jugendausschuss. Dort planen junge Metallerinnen und Metaller gemeinsame Aktionen für ihre Themen.

Grund zum Handeln gibt es genug: Trotz des anhaltend hohen Bedarfs an qualifizierten Fachkräften bildet nur jeder fünfte Betrieb in Deutschland aus.

Außerdem ist die Qualität der Ausbildung vielerorts schlecht – unter anderem weil es keine qualifizierten Ausbilderinnen und Ausbilder gibt oder Auszubildende als billige Aushilfen ausgenutzt werden. Das zeigt der jährliche Ausbildungsreport des Deutschen Gewerkschaftsbunds (DGB). Die IG Metall fordert, dass Auszubildende nach verbindlichen Ausbildungs-



Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge steigt wieder an. Bei den dual Studierenden ist der Trend ungebrochen: Es werden immer mehr.

Quelle: IG Metall-Ausbildungsbilanz 2018 und AusbildungPlus-Datenbank des BIBB

▶▶ plänen ausgebildet werden, die Experten der IG Metall aus den Betrieben mitgestalten. Die Ausbildungspraxis sollte außerdem von den Berufsbildungsausschüssen der Kammern vor Ort kontrolliert werden, in denen Experten der IG Metall aus den Betrieben mitarbeiten. Die Unternehmen sind gefragt, ihre Ausbildungsqualität zu erhöhen sowie für gute Arbeit und Perspektiven auch nach der Ausbildung zu sorgen. Doch vielerorts hapert es daran.

#### Berufsschulen modernisieren

»Wir brauchen mehr Ausbilder«, sagt Nico Ketzer, Jugend- und Auszubildendenvertreter beim Landtechnikhersteller John Deere im rheinland-pfälzischen

Zweibrücken. »Gerade haben wir es zusammen mit dem Betriebsrat geschafft, die Zahl der Ausbildungsplätze von 15 auf 18 im Jahr zu erhöhen. Doch zugleich haben wir voraussichtlich nur noch drei Ausbilder«, berichtet der 20-jährige Metaller, »weil die Geschäftsleitung wegen Einsparungsmaßnahmen einen von vier Ausbildungsberufen gestrichen hat: den Schweißer.« Doch auch im digitalen Transformationsprozess brauchen Schweißroboter künftig Schweißer, die sie einrichten und überwachen.

Im Betrieb hören die Probleme allerdings nicht auf. In den Berufsschulen fehlt es an Lehrkräften, Lehrmaterial und moderner Ausstattung. Das zeigen Umfragen und Berichte von Auszubildenden immer wieder. »Die Einrichtung ist veraltet und es gibt zu wenige qualifizierte Lehrer«, meint Nico Ketzer. »Doch Berufsschule 1.0 für den Facharbeiter 4.0 der Zukunft – das passt nicht. Der Staat muss endlich mehr in die Berufsschulen investieren.« Schnelles und entschlossenes Handeln ist nötig.

#### **Energie- und Verkehrswende anpacken**

Junge Metallerinnen und Metaller machen Druck für spürbar bessere Arbeits- und Lebensbedingungen. Ziel ist es, allen Beschäftigten Sicherheit und Perspektive zu bieten. Natürlich gibt es auch in der jungen Generation Befürchtungen und Unsicherheiten mit Blick auf Transformation und Digitalisierung der Arbeits- und Lebenswelt. Viele Branchen und Betriebe stehen bereits jetzt unter großem Veränderungsdruck. Die IG Metall Jugend will dabei allerdings keinesfalls nur Zuschauer sein, sondern ihre Zukunft gestalten. Die



**Nico Ketzer** fordert mehr Geld für die Berufsschulen: »Die Einrichtung ist veraltet und es gibt zu wenige qualifizierte Lehrer. Doch Berufsschule 1.0 für den Facharbeiter 4.0 der Zukunft – das passt nicht. Der Staat muss endlich mehr investieren.«

#### IG Metall Jugend: Mitbestimmung auf allen Ebenen

► Ortsjugendausschuss (OJA) Lokal tauschen sich Aktive mit den Jugendsachbearbeitern der IG Metall im OJA aus.

► Bezirksjugendausschuss (BJA) Er ist aus ehrenamtlichen Delegierten der einzelnen OJAs zusammengesetzt und plant überregionale Aktionen.

► Jugendausschuss (JA) Darin sitzen auf Bundesebene unter anderem je zwei Delegierte aus den BJAs und der jeweilige Bezirksjugendsekretär.

► Jugendkonferenz
Die mittelfristige Richtung der
IG Metall Jugend legen Delegierte
aus den Bezirken alle vier Jahre
auf der Jugendkonferenz fest.

Quelle: Change Magazin IGM Jugend



Die sieben Bezirke der IG Metall



Liste der Herausforderungen ist lang. Klima und Nachhaltigkeit zum Beispiel nehmen einen immer größeren Stellenwert ein. Energie- und Verkehrswende müssen dringend in Angriff genommen werden - mit konkreten Maßnahmen und Programmen. Es braucht endlich massive Investitionen in Zukunftsprodukte, in Qualifizierung, in Ladestationen für E-Autos, in Stromnetze und öffentlichen Nahverkehr. Ziel ist. den folgenden Generationen eine intakte Umwelt zu hinterlassen. Zugleich sind bezahlbare und erreichbare Mobilitätsangebote notwendig. Die IG Metall setzt sich sowohl für eine effektive Klima-

schutzpolitik als auch für gute Arbeit und soziale Gerechtigkeit ein.

#### Neue Kampagne der IG Metall Jugend startet

Die IG Metall Jugend startet deshalb eine Kampagne, die sich mit solchen Zukunftsfragen beschäftigt und Wege aufzeigt, wie Arbeits- und Lebensbedingungen der jungen Generation verbessert werden können. Dem geht eine intensive Vorbereitung voraus – die Ortsjugendausschüsse, die Bezirksjugendausschüsse und der Jugendausschuss haben dazu diskutiert und Ideen für die Kampagne entwickelt. Eine bessere Verteilungsgerechtigkeit zählt ebenso zu einem Kernanliegen von Deutschlands größtem politischen Jugendverband wie eine demokratische, bunte und offene

» Es macht einen großen Unterschied, ob Du wie bei uns in einem Betrieb mit IG Metall-Tarifvertrag, Betriebsrat und Jugend- und Auszubildendenvertretung arbeitest. Ich kenne andere Azubis, die gut 100 Euro weniger im Monat bekommen, die den Hof putzen oder den Rasen mähen müssen und im dritten Ausbildungsjahr noch keinen Keilriemen gewechselt haben. Deshalb arbeite ich auch bei der IG Metall mit. Ich will aktiv etwas für Auszubildende verbessern.«

Marvin Gensel, 20, VW Autohaus, Lehrte



Nicht ohne uns: Die IG Metall mischt sich ein, damit der industrielle Wandel gelingt – und aus technischem Fortschritt sozialer Fortschritt für alle wird.

Gesellschaft. Metallerinnen und Metaller engagieren sich und lassen nicht locker.

Und der Erfolg stellt sich immer wieder ein: In der vergangenen Tarifrunde der Metall- und Elektroindustrie zum Beispiel konnten für alle Auszubildenden zusätzliche freie Tage vor den Prüfungen erkämpft werden. An diesen Tagen muss sie der Arbeitgeber ohne Kürzung der Ausbildungsvergütung freistellen. Schon 2015 setzte die IG Metall die Bildungsteilzeit in den Tarifverträgen der Metall- und Elektroindustrie durch. Beschäftigte können bis zu sieben Jahre in Weiterbildung gehen oder studieren – nicht nur, wenn ihr Arbeitgeber das anordnet, sondern auch nach ihren eigenen Wünschen. Das kann und sollte jedoch nicht das Ende sein. Gute Aus- und Weiterbildung sind elementare Voraussetzungen einer erfolgreichen Transformation.

Die IG Metall tritt an, die Transformation solidarisch zu gestalten. Beschäftigung muss in allen Branchen nachhaltig gesichert werden – mehr Mitbestimmung und Beteiligung der Beschäftigten sind deshalb bei den anstehenden Veränderungen entscheidend. Klar ist: Beim notwendigen ökologischen Umbau der Industrie darf niemand auf der Strecke bleiben. Die IG Metall will, dass der Wandel gelingt – und dass aus technologischem Fortschritt sozialer Fortschritt für alle wird. Dafür sind am 29. Juni über 50 000 Metallerinnen und Metaller – Jung wie Alt – in Berlin auf die Straße gegangen. Ihre Botschaft an Politik und Unternehmen: #FairWandel gelingt nur mit uns.

Foto: Sonja Schröder/Mega Foto Lehrte

# Gemeinsamer Einsatz für verfolgte Gewerkschafter

**MENSCHENRECHTE** IG Metall und Amnesty International starten eine gemeinsame Initiative, um den Einsatz für verfolgte Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter zu verstärken.

Sie werden bedroht – im schlimmsten Fall mit dem Tod. Noch heute werden Menschen, die sich für Beschäftigte einsetzen, die für deren Rechte und gegen Ausbeutung kämpfen, drangsaliert. »Immer noch werden Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in zu vielen Ländern der Welt verfolgt, eingesperrt und gar ermordet, weil sie für ihre Rechte eintreten. Damit werden wir uns niemals abfinden. Gewerkschaftsrechte sind Menschenrechte. Solidarität mit diesen Kolleginnen und Kollegen ist unsere Pflicht«, sagt Jörg Hofmann, Erster Vorsitzender der IG Metall und Präsident von IndustriALL.

Wir als IG Metall setzen uns für verfolgte Kolleginnen und Kollegen auf vielen Ebenen ein – auch, indem wir seit vielen Jahren die Arbeit der Menschenrechtsorganisation Amnesty International finanziell unterstützen. »Das werden wir auch weiterhin tun. Wir werden darüber hinaus unseren Einsatz, unser Engagement, unseren Kampf für verfolgte Gewerkschafter intensivieren«, erläutert Hauptkassierer Jürgen Kerner.

»Amnesty setzt sich seit 1961 für politisch Verfolgte ein«, so Markus N. Beeko, Generalsekretär von Amnesty International Deutschland. »Heute beobachten wir. dass weltweit immer mehr Regierungen Meinungs- und Vereinigungsfreiheit systematisch einschränken. Die Arbeit der unabhängigen Zivilgesellschaft gegen gesellschaftliche Missstände oder staatliche Willkür wird so schon im Keim erstickt. Wir müssen den mutigen Menschen den Rücken stärken, die sich trotzdem unter hohem persönlichem Risiko für ihre und die Rechte anderer einsetzen. Amnesty tut dies mit >Mut braucht Schutz<, einer aktuellen Kampagne zum Schutz von Menschenrechtsverteidigern.«

Vor dem Hintergrund der enger werdenden Spielräume für zivilgesellschaftli-

ches Engagement starten die IG Metall und Amnesty International eine gemeinsame Initiative, um den Einsatz für verfolgte Gewerkschafter und Gewerkschafterinnen zu verstärken. Dafür suchen wir auch ehrenamtliche Aktive, die die Situation von Gewerkschaftern und Gewerkschafterinnen weltweit beobachten und sich für konkrete Fälle einsetzen möchten.

Die Unterstützung verfolgter Gewerkschafter kann nur gelingen, wenn sie von engagierten Menschen getragen und geleistet wird. Jede Metallerin und jeder Metaller kann helfen. Wer Zeit und Kraft hat, sich zu engagieren, wird gebraucht, egal in welcher Region er wohnt. Je mehr mitmachen, desto mehr Hilfe für verfolgte Gewerkschafter wird möglich.

Mehr Informationen erhaltet Ihr per E-Mail. Schreibt bitte an:



» Wir als Betriebsrat haben erreicht, dass dual Studierende bei uns genauso behandelt werden wie Auszubildende: Sie erhalten die gleichen tariflichen Ausbildungsvergütungen, bekommen Bücher und die Semestergebühren bezahlt und können vor Prüfungen einen Tag bezahlt freinehmen. Das war bei mir in meinem dualen Maschinenbaustudium auch schon so. In anderen Betrieben müssen die dual Studierenden oft noch Geld mitbringen. Bei uns würden wir niemals zulassen, dass dual Studierende schlechter behandelt werden als tarifliche Auszubildende. Wir machen keine Unterschiede. Vor Beginn der Ausbildung laden wir alle Neuen zum gemeinsamen Grillen und Kennerlernen ein, wo wir zusammen mit älteren Azubis und Studierenden Fragen beantworten. Alle fahren gemeinsam zur Einführungswoche.«

Robin Grunenberg, 26, Demag, Wetter



Die Delegierten des Gewerkschaftstags wählen die Führungsspitze und legen die Programmatik der IG Metall für die kommenden vier Jahre fest (hier ein Foto vom Kongress 2015).

### **Gelebte Demokratie**

**GEWERKSCHAFTSTAG** Vom 6. bis 12. Oktober 2019 findet in Nürnberg der 24. Ordentliche Gewerkschaftstag statt. Zentrales Thema ist die Gestaltung der Transformation. | **Von Martina Helmerich** 

»Miteinander für morgen – solidarisch und gerecht« lautet das Motto des 24. Ordentlichen Gewerkschaftstags. Alle vier Jahre tagt das höchste Organ der IG Metall, um die politischen Leitlinien zu beschließen sowie die Führungsspitze der IG Metall zu wählen. 483 Delegierte werden auf dem Kongress in Nürnberg über vier Entschließungen, fünf Leitanträge des Vorstands, 748 politische Anträge und 45 Anträge zur Satzung dis-

kutieren und abstimmen. Zur Debatte steht auch das Manifest »Die IG Metall in einer neuen Zeit« als Kompass für die Gestaltung der Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft. Von zentraler Bedeutung ist dabei der Ansatz, die IG Metall noch mehr vom Betrieb aus zu denken. Weitere Themenschwerpunkte sind Mobilitätswende, Klimapolitik, Arbeitszeitgestaltung, Rentenpolitik und Kampf gegen Rechtsextremismus.

#### Zahlen, Daten, Fakten

483

#### **Delegierte**

nehmen am Gewerkschaftstag teil, 135 Delegierte sind weiblich, das entspricht 28 Prozent. **793** 

#### **Anträge**

liegen dem Gewerkschaftstag vor. Das sind 38 Prozent mehr als vor vier Jahren. 49

#### **Delegierte**

oder 10 Prozent sind jünger als 27 Jahre. Die jüngste Delegierte ist 19 Jahre alt.

# Wie retten wir die Erde und schaffen gute Arbeit?

**KLIMADEBATTE** Die eine denkt vor allem ans Klima, der andere auch an gute und sichere Arbeitsplätze. Ein Widerspruch? Nein! Darin sind sich Rhonda Koch von »Fridays for Future« und Enrico Wiesner von der IG Metall Jugend einig. Diskussionsstoff gab es bei unserem Gespräch trotzdem genug. | Interview: Simon Che Berberich

### Mit welchem Verkehrsmittel seid Ihr dieses Jahr in Urlaub gefahren?

**Enrico Wiesner:** Ich habe vor einem halben Jahr eine längere Reise mit dem Flieger gemacht. Jetzt habe ich mir gedacht: Flieg mal weniger. Deshalb war ich mit dem Nachtzug in Schweden.

**Rhonda Koch:** Ich war noch gar nicht im Urlaub. Aber natürlich bin ich dafür, Inlandsflüge drastisch zu reduzieren. Man muss auch nicht zweimal im Jahr nach New York fliegen.

### Müssen wir unsere Gewohnheiten ändern, um das Klima zu retten?

**Rhonda:** Kritischer Konsum gehört dazu. Aber entscheidend ist, auf welche Art wir Dinge produzieren. Und das können wir nur mit gemeinsamem Handeln beeinflussen.

**Enrico:** Ich sehe es etwas anders: Am schnellsten kann ich bei mir selbst etwas verändern. Dadurch wird ja auch Nachfrage gesteuert. Aber klar: Die Art, wie wir industriell produzieren, ist ein entscheidender Punkt. Beispiel: Wo kommt das Sojafutter für unsere Schweinezucht her? Oft wird für den Anbau Regenwald gerodet.

# »Fridays for Future« will den CO<sub>2</sub>-Ausstoß verteuern, also auch das Autofahren. Wie erklärt Ihr das einem Pendler, der ohne Auto nicht zur Arbeit kommt?

**Rhonda:** Man muss ehrlich sein: Verbrennungsmotoren sind schlecht fürs Klima. Aber wir wollen Menschen auf dem Land nicht das Auto unterm Hintern wegziehen. Ich will, dass sie mit

» Ich bin zur IG Metall gegangen, weil ich was bewegen will. Das will >Fridays for Future< auch.«</p>



Enrico Wiesner ist Jugend- und Auszubildendenvertreter im Siemens Gasturbinenwerk Berlin. Am 20. September geht auch er für mehr Klimaschutz auf die Straße.

uns zusammen Druck für mehr Klimaschutz machen. Die größten Veränderungen müssen im Energie- und im Verkehrssektor passieren.

## Muss man nicht erst Alternativen schaffen, also Bus und Bahn ausbauen?

**Rhonda:** Auf den Ausbau des Schienennetzes zu warten dauert zu lange. Aber man kann auch ohne neue Schienen viel tun: Mehr Züge, mehr Personal, mehr Pünktlichkeit, mehr Verbindungen. Damit können wir sofort loslegen. Ich wünsche mir eine aktivere Rolle des Staates. Mehr Investitionen.

**Enrico:** Ich fahre immer mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Arbeit. Ich wohne aber auch in Berlin. Da geht das.

### Was ist mit den Arbeitsplätzen in der Automobilindustrie?

**Enrico:** Wir sollten nicht nur die Risiken, sondern auch die Chancen der Verkehrswende sehen. Der ÖPNV-Ausbauschafft viele Arbeitsplätze. Das sehe ich bei Siemens Mobility, den Zugbauern. Die haben viele Aufträge. Man muss





» Ein IG Metall-Slogan heißt › Gute Arbeit, gutes Leben‹ – darauf können wir uns einigen.«

V

Rhonda Koch engagiert sich in Berlin bei »Fridays for Future« und sucht den Dialog mit Gewerkschaften. Für den 20. September rufen die Klimaktivisten zu einer bundesweiten Kundgebung auf.

das nur planvoll angehen und endlich anfangen. Ganz wichtig ist: Die neuen Jobs müssen gut bezahlt und sicher sein. So wie die heutigen Jobs im Automobilbau. Dafür müssen wir investieren – in Forschung und Entwicklung, in die Qualifizierung der Beschäftigten.

#### Können wir die Klimakrise durch Technologie lösen? Die Stahlindustrie forscht zum Beispiel an der CO<sub>2</sub>-freien Produktion.

**Enrico:** Möglich. Aber das braucht Zeit. Unsere Gasturbinen haben Entwicklungszyklen von bis zu fünf Jahren.

**Rhonda:** E-Autos sind auch technologischer Fortschritt. Aber der CO<sub>2</sub>-Vorteil von E-Autos ist im Moment noch ziemlich fragwürdig. Das scheint mir nicht die wahre Lösung zu sein.

**Enrico:** Und das E-Auto braucht deutlich weniger Arbeitskraft. Die Entwicklung muss vorangehen. Vielleicht Richtung Wasserstoffantriebe.

# »Fridays for Future« will seine Forderungen »sozial verträglich« umsetzen. Was bedeutet das konkret, Rhonda?

**Rhonda:** Dass die normalen Menschen nicht unter der Transformation leiden dürfen. Das darf nicht auf deren Schultern lasten, sondern auf denen der Konzerne. Deswegen suchen wir den Dialog mit den Gewerkschaften und mit Azubis.

**Enrico:** Das finde ich gut!

#### Welche Kontakte gibt es bereits?

**Rhonda:** Wir haben bei »Fridays for Future« eine bundesweite Arbeitsgemeinschaft zum Dialog mit den Gewerkschaften. In rund zehn Städten gibt es Austausch mit dem DGB, mit Verdi, mit der IG Metall. Bei uns in der Berliner

Ortsgruppe war die DGB-Jugend zu Gast. Wir haben überlegt, was man gemeinsam angehen kann.

**Enrico:** Ich war neulich mit ein paar Kollegen bei einer »Fridays for Future«-Demo. Natürlich interessiert mich das. Ich bin zur IG Metall gegangen, weil ich was bewegen will. Das will »Fridays for Future« auch.

### Wo seht Ihr Schnittmengen zwischen IG Metall und »Fridays for Future«?

**Rhonda:** Ein IG Metall-Slogan heißt »Gute Arbeit, gutes Leben« – darauf können wir uns einigen. Einig sind wir uns auch bei dem Ziel, die Erderwärmung auf 1,5 Grad zu begrenzen. Diskutieren müssen wir über die Details: Wie setzen wir den Klimaschutz konkret um? Der Protest für mehr Klimaschutz kann nicht nur von Schülern und Studenten getragen werden. Wir wollen ein breites Bündnis. Dazu gehören die Gewerkschaften.

# Wie sprecht Ihr im Freundeskreis über den Klimawandel? Mit Angst? Mit Aufbruchstimmung?

**Enrico:** Manche sind sehr zynisch. Nach dem Motto: Wir genießen unser Leben, solange es noch geht. Andere sagen: »Eigentlich müsste man...« Wieder andere wollen ganz aussteigen und sich mit einem Ökobauernhof unabhängig machen.

**Rhonda:** Den Zynismus gibt es. Und auch Teilnahmslosigkeit. Man weiß, dass Menschen aufgrund der Klimakrise flüchten müssen, weil sie ihre Lebensgrundlage verlieren. Eigentlich müssten jedes Wochenende zwei Millionen Leute in Berlin demonstrieren.

#### Kriegt die Menschheit die Kurve?

**Rhonda:** Ja! Auf jeden Fall. Wir haben schon Revolutionen geschafft. Aber vorher wird sich alles noch zuspitzen – leider. **Enrico:** Wenn wir so weitermachen wie bisher, kriegen wir die Kurve nicht. Wir müssen was ändern, und zwar schnell. Vielleicht muss es erst richtig wehtun, bevor sich die Menschheit bewegt.

Sozial, ökologisch, demokratisch – wie wir den Wandel der Industrie gestalten können: igmetall.de/fairwandel



Alles geht Hand in Hand: Im Team beheben die Auszubildenden Nico Lenders (von links), Jeannina Heider und Paul Flake das Problem an der Roboteranlage.

Fotos: Thomas Range

### Souverän und ohne Hektik

**AUSBILDUNGSPRAXIS** Beschäftigte brauchen in jedem Betrieb wirksamen Schutz vor psychischen Belastungen. Ein Forschungsprojekt setzt darauf, damit in der Ausbildung anzufangen. Hektik und Stress sind keine Antwort auf Zeitund Leistungsdruck. Wie es richtig gehen kann, zeigen angehende Mechatroniker der Elster GmbH in Lotte. | **Von Jens Knüttel** 

Die Auszubildenden Jeannina Heider, Nico Lenders und Paul Flake haben nur wenig Zeit, zehn Minuten lautet die Vorgabe. Nach der Wartung einer Roboteranlage ist bei der Wiederinbetriebnahme ein Fehler aufgetreten. Die Linie soll schnell wieder laufen, um Gaszähler für Privathaushalte produzieren zu können. Die drei Auszubildenden machen sich sofort an die Problemlösung. Alle drei werden zu Mechatronikern bei der Elster GmbH in Lotte nahe Osnabrück ausgebildet, alle sind im zweiten Ausbildungsjahr. Sie spüren den Zeitdruck, auch wenn das hier nur eine Simulation ist. »Mit jeder Minute, in der die Produktion stillsteht, geht dem Unternehmen Geld verloren«, sagt Nico Lenders. Stress und Hektik sind allerdings keine Lösung. Denn durch Zeit- und Leistungsdruck kommt es zu psychischen Belastungssituationen, die sich dauerhaft auf die Gesundheit auswirken können.

Die Experten der Instandhaltung haben für die Auszubildenden zuvor die Fehlerquelle lokalisiert, eingegrenzt und diese



»Die Digitalisierung muss begleitet werden«, sagt Franz Flake, Verantwortlicher für das Projekt bei Elster. »Sonst droht die komplette Überforderung und die Beschäftigten werden stark belastet.«

zum Einsatzort an der Roboteranlage in der Produktion geschickt. Im Team sprechen sie sich ab: Jeannina steuert die Anlage über das Bedienpult, Paul arbeitet direkt am Roboter, Nico koordiniert. Die Arbeit im Team ist enorm wichtig, um die Aufgabe rasch zu lösen, dabei aber möglichst nicht in Hektik zu verfallen. Dafür sind die Auszubildenden im Forschungsprojekt IntAGt gezielt geschult und sensibilisiert worden. IntAGt steht für »Integration von präventivem Arbeits- und Gesundheitsschutz in Aus- und Fortbildungsberufen der Industrie 4.0«. Ziel ist es, Wissen über psychische Gesundheit zu vermitteln und Wege aufzuzeigen, wie man Arbeit gestalten kann und souverän mit stressigen Situationen umgeht.

Stress als täglicher Begleiter An dem Projekt haben sich die IG Metall und die Elster GmbH, Teil des Honeywell-Konzerns, in den vergangenen drei Jahren beteiligt. Die IG Metall fordert als Lernziel für alle Ausbildungsberufe, dass Auszubil-

dende psychische und physische Belastungssituationen im Arbeitsumfeld frühzeitig erkennen und lernen, auf Verbesserungen hinzuwirken. Das ist ein Lernziel, bei dem auch die Ausbilder und Berufsschullehrer mitziehen müssen – indem sie es entsprechend in die Ausbildungs- und Lehrpläne einbauen.

»Stress ist leider ein alltäglicher Begleiter«, sagt Jugend- und Auszubildendenvertreter Paul Flake. Während der



IntAGt-Workshops im Betrieb wurden die Auszubildenden daher mit verschiedenen Störfaktoren wie fehlenden Produktionsteilen, verstopften Versorgungsleitungen oder plötzlich verkürzten Zeitfenstern konfrontiert. Sie mussten spontan handeln. Die Auszubildende Jeannina Heider zieht daraus ihre Lehren: »Ich versuche meine Arbeitsabläufe nun mehr zu planen, um in Stresssituationen souveräner zu agieren oder sie möglichst ganz zu vermeiden.« Nico Lenders fügt hinzu: »Ich achte nun noch stärker auf andere und ihre Situation am Arbeitsplatz.«

Zurück an der Roboteranlage: Nach ein paar Tests haben die Auszubildenden erkannt, dass zwei Stecker vertauscht sind. Jeannina, Paul und Nico beheben das Problem ohne Hektik, souverän. Die Zylinder fahren wieder in die korrekte Position, die Produktion der Gaszähler kann weiterlaufen. Diese Übung unter realen Bedingungen wird bei Elster künftig fest in die Ausbildung integriert, um das Verhalten in Belastungs-

Ausbildungsleiter Thomas Kaup (v. l.) bespricht mit den angehenden Mechatronikern Carlo Vens, Jonas Riepenhoff und Kaja Wieligmann im Nachgang eine Aufgabe.

situationen zu reflektieren. Franz Flake, IntAGt-Projektverantwortlicher bei Elster, betont: »Alleine wären die Auszubildenden im zweiten Lehrjahr mit der Aufgabe und dem Zeitdruck überfordert gewesen.« Gute Teamarbeit, Anerkennung und eine wertschätzende Arbeitsatmosphäre helfen ihnen in belastenden Situationen weiter.

Um einen wirksamen Arbeits- und Gesundheitsschutz in der Ausbildung sicherzustellen, kommt Führungskräften und Ausbildern enorme Bedeutung zu. Sie sollten Aufgaben und Stresssituationen mit den Auszubildenden besprechen – so haben es die Ausbilder von Elster in den IntAGt-Workshops eingeübt. »Das ist ein absolutes Muss«, sagt Franz Flake. Durch Reflektion könne es überhaupt erst zu Ver-

Konzepte zum stressfrei arbeiten

> besserungen kommen. Mit Blick auf neue Anforderungen und Technik betont er: »Die Digitalisierung muss begleitet werden. Sonst droht komplette Überforderung und die Beschäftigten werden gesundheitlich stark belastet.«

> Ausgangspunkt des Forschungsprojekts IntAGt waren Arbeitsanalysen, für die 150 von 950 Mitarbeiter der Elster GmbH befragt wurden: Was sind regelmäßig wiederkehrende Belastungen? Hast Du Entscheidungs- und Gestaltungsspielraum in der täglichen Arbeit und die nötigen Informationen? Gibt es digitale Arbeitsmittel? Oder: Wie verändert sich die Arbeit durch die Digitalisierung?

Gegenmaßnahmen wirken Erste Gegenmaßnahmen zu den Belastungen im Arbeitsalltag werden bei Elster schon umgesetzt: Die Hitze in der Produktion belastete die Beschäftigten in den Sommermonaten enorm, wie die Analysen verdeutlicht haben. Das Unternehmen hat reagiert und Kühlschläuche anbringen lassen. Auch die Lärmbelastung in den Hallen ist ein großes Thema. Vorschläge für Gegenmaßnahmen bringen die Beschäftigten – gestützt auf die Ergebnisse der Arbeitsanalysen – beim Arbeitgeber ein.

Geht es nach den IntAGt-Projektbeteiligten bei Elster, soll sich ausgehend von dem Forschungsprojekt ein Kulturwandel einstellen, den Auszubildende, Ausbildungspersonal, Betriebsrat und Jugendund Auszubildendenvertretung gemeinsam vorantreiben: Präventiver Arbeitsund Gesundheitsschutz soll im Betrieb noch stärker mitgedacht werden; Stresssituationen, ausgelöst durch hohen Zeitdruck, unerwartete Ereignisse im Produktionsablauf oder neue digitale Technik, sollen besser bewältigt werden – zum Wohle aller Beschäftigter.



Tjark Menssen ist Jurist bei der DGB Rechtsschutz GmbH.

Eltern können auch für volljährige Töchter und Söhne Anspruch auf Kindergeld haben, wenn diese unter 25 Jahre alt sind. Das Kind muss sich dafür unter anderem in einer einheitlichen Erstausbildung befinden, die die Haupttätigkeit darstellt. Was darunter zu verstehen ist, hat der Bundesfinanzhof (BFH) näher bestimmt.

Haben volljährige Kinder bereits einen ersten Abschluss in einem öffentlich-rechtlich geordneten Ausbildungsgang erlangt, setzt der Anspruch auf Kindergeld wegen eines weiteren Ausbildungsgangs voraus, dass dieser noch Teil einer einheitlichen Erstausbildung ist und diese die hauptsächliche Tätigkeit des Kindes bildet. Der BFH entschied, dass es nicht ausreicht, wenn lediglich eine berufsbegleitende Weiterbildung vorliegt, da dann bereits die Berufstätigkeit im Vordergrund steht und der weitere Ausbildungsgang nur neben dieser durchgeführt wird.

Für in Ausbildung befindliche volljährige Kinder, die das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, besteht nach Abschluss einer erstmaligen Berufsausbildung oder eines Erststudiums nur dann ein Kindergeldanspruch, wenn sie keiner Erwerbstätigkeit nachgehen, die regelmäßig mehr als 20 Wochenstunden umfasst. Auch mehrere Ausbildungsabschnitte können zu einer einheitlichen Erstausbildung zusammenzufassen sein. Allerdings nur, wenn sie in einem engen sachlichen Zusammenhang (etwa die selbe Berufssparte) zueinander stehen und in engem zeitlichen Zusammenhang durchgeführt werden. Eine solche ein-

# Kindergeld in der Ausbildung

**RECHT SO** Macht das volljährige Kind eine Berufsausbildung, haben Eltern Anspruch auf Kindergeld. Doch was gilt, wenn der Nachwuchs eine Zweitausbildung macht? Der Bundesfinanzhof hat in zwei Entscheidungen zum Kindergeld den Begriff der Erstausbildung weiter präzisiert. Tjark Menssen erläutert, was Eltern volljähriger Kinder in Ausbildung jetzt beim Kindergeld beachten müssen.

heitliche Erstausbildung liegt nach Auffassung des BFH jedoch dann nicht mehr vor, wenn die nach Abschluss des ersten Berufs aufgenommene Erwerbstätigkeit bereits die hauptsächliche Arbeit des Kindes darstellt und die weiteren Ausbildungsmaßnahmen nur der Weiterbildung oder dem Aufstieg in dem bereits aufgenommenen Beruf dienen. Ebenso wenig sah es der BFH als schädlich an, dass der zweite Ausbildungsabschnitt eine Erwerbstätigkeit zur Abschlussvoraussetzung macht.

In einem ähnlich gelagerten Fall widersprach der BFH zudem der Verwaltungsauffassung, dass eine einheitliche Erstausbildung nur dann in Betracht komme, wenn sämtliche Ausbildungsmaßnahmen öffentlich-rechtlich geordnet sind.

BFH vom 20. Februar 2019 – III R 42/18 – und vom 21. März 2019 – III R 17/18

#### BFH zur mehraktigen Ausbildung

In einem ähnlichen Urteil hat der BFH auch die Abgrenzung zwischen einer mehraktigen Erst- und Zweitausbildung präzisiert:

BFH vom

11. Dezember 2018 - III R 26/18

» Zukunftssorgen sind bei uns leider allgegenwärtig. Wir leben in einer nach wie vor wirtschaftlich schwachen Region. Seit Jahren setzen wir uns vehement für den Erhalt des Werks in Görlitz ein. Zum Beispiel mit Großdemonstrationen. Wir lassen nicht locker. Oberstes Ziel ist es, die Arbeitsplätze dauerhaft zu sichern. Wir als Betriebsrat machen uns für die Übernahme nach der Ausbildung und die weitere Beschäftigung im Werk stark. Junge Menschen brauchen eine sichere Perspektive im Betrieb – möglichst bis zur Rente.«

Robert Hieke, 25, Bombardier, Görlitz

### Alles, was Recht ist



#### **EINKOMMENSTEUER**

Können Eltern die Kassenbeiträge des Kindes von der Steuer absetzen?

Eltern, die ihrem Kind gegenüber unterhaltsverpflichtet sind und dessen Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträge bezahlen, können diese Beiträge als eigene steuerlich geltend machen.

In dem Fall machten Eltern ihres in Berufsausbildung befindlichen Kindes die vom Arbeitgeber einbehaltenen Beiträge zur gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung als Sonderausgaben steuerlich geltend. Ihren Anspruch begründeten die Eltern mit dem Argument, sie hätten ihrem Kind, das noch bei ihnen wohne, schließlich Naturalunterhalt gewährt. Der Bundesfinanzhof entschied, dass der Steuerabzug voraussetzt, dass die Eltern dem Kind die Beiträge auch tatsächlich gezahlt oder erstattet haben. Bei Gewährung von Naturalunterhalt geschieht dies nicht.

Bundesfinanzhof vom 13. März 2018 – X R 25/15





Staatlich geprüfter
Techniker
Fortbildung

für Berufstätige

**Fachrichtungen:** 

**I** Maschinentechnik

l Elektrotechnik

**I Bautechnik** 

l Holztechnik

l Heizungs-, Lüftungs- und

Klimatechnik

l vollständiges und selbsterklärendes Lernmaterial

I bundesweit über

50 Studienorte für den Samstagsunterricht



#### Studienhandbuch kostenfrei unter 0201 8316510

Gerne informieren wir Sie auch zur Aufstiegsfortbildung Geprüfte/r Technische/r Betriebswirt/in (IHK) für staatlich geprüfte Techniker, Meister, Ingenieure und Technische Fachwirte.

www.daa-technikum.de



Die wichtigsten Informationen liefert der Ausbildungs-

vertrag, der spätestens am ersten

Arbeitstag vorliegen muss. Darin ist

festgelegt, wann die Ausbildung beginnt, wie lange sie dauert und wie hoch die Vergütung ist. Es wird zudem beschrieben, wie lange wöchentlich gearbeitet wird, wie viele Urlaubstage es gibt und was der Auszubildende lernen soll.

Der Ausbildungsplan des Betriebs, als Teil des Ausbildungsvertrags, und die gesetzliche Ausbildungsordnung legen Inhalte, Ablauf und Prüfungsanforderungen genauer fest. Im Ausbildungsvertrag ist auch die Probezeit geregelt: Sie dauert mindestens einen, höchstens aber vier Monate. In dieser Phase können Auszubildende prüfen, ob Beruf und Betrieb zu ihnen passen.



G880)

ZEUGNIS

Während der Ausbildung gibt es in der Regel zwei Prüfungsbestandteile: Die Zwischenprüfung legen Auszubildende ungefähr nach der Hälfte der Zeit ab, die Abschlussprüfungfolgt am Ende. Welche Art von Prüfung - theoretische, praktische und/oder mündliche - Auszubildende machen müssen, hängt von der jeweiligen Ausbildungsordnung ab. Die Zwischen-

prüfung ist in Ausbildungsberufen, die eine gestreckte Abschlussprüfung vorsehen, die sogenannte Abschlussprüfung Teil 1 und fließt in die Bewertung des Abschlusses mit ein.

Nicht bestandene Prüfun-

gen können zweimal wiederholt werden. Wer die Ausbildung erfolgreich abschließt, bekommt drei Zeugnisse: eines von der Berufsschule, eines vom Betrieb und eines von der zuständigen Handwerkskammer oder Industrie- und Handelskammer. Das Ausbildungsverhältnis endet mit Ablauf der Ausbildungszeit. Ziehst Du die Prüfung vor, endet es mit Bekanntgabe des Ergebnisses.

## So gelingt der Start im Betrieb

**RATGEBER** Angekommen im Arbeitsalltag und doch noch ganz am Anfang – mit dem Ausbildungsstart ändert sich vieles. Gerade zu Beginn häufen sich bei Neueinsteigern die Fragen, etwa zu Rechten und Pflichten. Hier gibt es Tipps, wie der Einstieg im Betrieb gelingt. Von Jens Knüttel

Illustrationen: Leonardo Pellegrino





In vielen Berufen ist das Tragen von Schutzkleidung vorgeschrieben, die der Arbeitgeber ebenso wie das erforderliche Werkzeug kostenfrei zur Verfügung stellen muss. Die persönliche Schutzausrüstung soll vor Gefahren schützen. Zur Schutzkleidung zählen etwa Gehörschutz, spezielle Handschuhe, Sicherheitsschuhe und Schutzhelme. Unfallverhütungsvorschriften sind für Betriebe gesetzlich vorgeschrieben.



Gerade zu Beginn achten Auszubildende am besten darauf, **Fallstricke** und Fettnäpfchen zu umgehen. Weil es schwer ist, den ersten Eindruck zu korrigieren, sollten Auszubildende zum Beispiel pünktlich sein. Probleme mit Kollegen? Auf sie zugehen und die Konflikte offen ansprechen, dabei sachlich und fair bleiben. Lassen sich die Probleme so nicht lösen, solltest Du die Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) ansprechen. Auch bei Ärger mit Vorgesetzten oder in der Berufsschule steht Dir die JAV mit Rat und Tat zur Seite – gemeinsam mit Betriebsrat und IG Metall.

Es ist wichtig, **Deine Rechte** zu kennen, um nicht ausgenutzt zu werden. Solltest Du ständig ausbildungsfremde Tätigkeiten wie Kaffee kochen oder Hof kehren aufgebrummt bekommen, ist das nicht zulässig. Auszubildende müssen keine Überstunden machen – es sei denn, diese dienen der Ausbildung und ein Ausbilder ist im Betrieb anwesend. Akkordarbeit von Minderjäh-

rigen verbietet das Jugendarbeitsschutzgesetz. Ausnahmen können möglich sein – etwa wenn nur so ein Ausbildungsziel erreicht werden kann. Hierzu schreibt das Jugendarbeitsschutzgesetz aber eine fachkundige Aufsicht vor. Min-

derjährige dürfen zudem zwischen

20 und 6 Uhr nicht arbeiten. In einigen Betrie-

ben wird im Schichtdienst gearbeitet. Wer unter 18 Jahre alt ist, darf laut Gesetz nur bis 23 Uhr beschäftigt werden. Zwischen Feierabend und Arbeitsbeginn am nächsten Tag müssen immer zwölf freie Stunden liegen.

Im Berichtsheft, auch Ausbildungsnachweis genannt, schreiben Auszubildende auf, was sie gelernt haben. Der Arbeitgeber ist zusammen mit der Berufsschule verpflichtet, alle für den Beruf notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln. Weil das Berichtsheft Ausbildungsbestandteil ist, dürfen Auszubildende es während der Arbeitszeit schreiben. Der Ausbilder muss das Heft regelmäßig durchsehen und unterschreiben, denn das ist eine Zulassungsvoraussetzung für Prüfungen. Spätestens bei der Zwischenprüfung beziehungsweise der Abschlussprüfung Teil 1 und zur Abschlussprüfung muss das Berichtsheft vorliegen. Sollte der Auszubildende durchfallen, kann daran geprüft werden, ob das an ihm oder ihr liegt oder an der mangelnden Qualität der Ausbildung.

Ein Teil der dualen Ausbildung findet in der **Berufsschule** statt. Für diese Phase, ob im Block oder an einzelnen Wochentagen, muss der Arbeitgeber bezahlt freistellen. Die Unterrichtszeit gilt dabei voll als Arbeitszeit. Die Freistellung erstreckt sich auf den Unterricht inklusive Pausen und die Wegstrecke zwischen dem Betrieb und der Berufsschule.

Dafür darf den Auszubildenden auch kein Urlaub abgezogen werden und sie müssen die Berufsschulzeit nicht im Betrieb nachholen. Gleiches gilt für Prüfungen oder Bildungsmaßnahmen außerhalb des Betriebs.

Wenn der Berufsschulunterricht vor 9 Uhr beginnt, müssen Auszubildende vorher nicht mehr zur Arbeit. Und für alle unter 18 Jahren gilt einmal pro Woche: Dauert die Schule länger als fünf Stunden, brauchen sie danach nicht

mehr in den Betrieb. Solche Regelungen können auch für über 18-Jährige gelten, wenn der Betrieb an einen IG Metall-Tarifvertrag gebunden ist oder der Betriebsrat entsprechende Vereinbarungen getroffen hat.



Sind Auszubildende **arbeitsunfähig**, müssen sie den Betrieb am ersten Tag informieren. Ab dem dritten Tag ist ein ärztliches Attest nötig. Der Arbeitgeber kann verlangen, dass die Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung schon für den ersten Tag vorgelegt wird. Der Chef darf jedoch auf keinen Fall die Vergütung kürzen, wenn Auszubildende krank sind. Sollten sie an einem Berufsschultag krank werden, müssen Arbeitgeber und Berufsschule informiert werden.

#### **Stipendium** für die Weiterbildung

Junge Menschen mit besonders erfolgreichem Abschluss einer Berufsausbildung haben die Möglichkeit, ein Weiterbildungsstipendium zu erhalten. Dafür muss bei der für die Ausbildung zuständigen Kammer ein Antrag gestellt werden. Mit bis zu 7200 Euro und für maximal drei Jahre fördert das Stipendium fachliche Lehrgänge, zum Beispiel zur Technikerin, zum Handwerksmeister oder zur Fachwirtin. allerdings auch fachübergreifende Weiterbildungen, zum Beispiel EDV-Kurse oder Intensivsprachkurse. Unter bestimmten Voraussetzungen kann auch ein berufsbegleitendes Studium gefördert werden. Weitere Informationen zu den Förderkriterien unter:

sbb-stipendien.de/ weiterbildungsstipendium

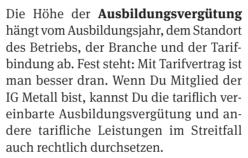
#### **Aufstiegs-BAföG für** Fortbildung beantragen

Wer seine Ausbildung erfolgreich abgeschlossen hat und sich zum Meister, Techniker oder zum Fachkaufmann fortbilden will, kann dafür finanzielle Unterstützung erhalten. Das sogenannte Aufstiegs-BAföG sieht eine Unterhaltszahlung vor – und zwar einmal als Unterhaltszuschuss zinsfrei und/oder als Darlehen zu niedrigen Zinsen. Auch Lehrgangs- und Prüfungsgebühren bis 15000 Euro können einkommensund vermögensunabhängig gefördert werden. Zuständig sind normalerweise die kommunalen Ämter für Ausbildungsförderung. Nähere Informationen zu den Konditionen gibt es unter:

**▶** aufstiegs-bafoeg.de

# Bildung ohne Geldsorgen

**FINANZIERUNG** Auszubildende und dual Studierende erhalten zwar Vergütungen, allerdings reicht das Geld nicht immer. Staatliche Unterstützung kann dann weiterhelfen. Hier findet Ihr einen Überblick, wie Ihr Ausbildung und (duales) Studium finanzieren könnt. | Von Jens Knüttel



Die Ausbildungsvergütung wird monatlich gezahlt. Spätestens am letzten Tag des laufenden Monats muss der Betrieb den Betrag auszahlen. Wenn Du krank bist, wird die Vergütung bis zu sechs Wochen lang weitergezahlt. Danach gibt es Krankengeld von der Krankenkasse.

Die Bedingungen und Vergütungen für dual Studierende sind von Betrieb zu Betrieb unterschiedlich. Da sie keine Auszubildenden nach dem Berufsbildungsgesetz sind, fallen dual Studierende nicht unter den Geltungsbereich bestehender Tarifverträge. Ausnahme sind diejenigen

Berufsausbildungsbeihilfe (BAB) kann es geben, wenn Du während der Ausbildung nicht bei den Eltern wohnen kannst. weil der Ausbildungsbetrieb zu weit entfernt ist. Bist Du über 18 Jahre alt oder verheiratet oder hast mindestens ein Kind, kannst du auch dann BAB erhalten, wenn Du in erreichbarer Nähe zum Elternhaus lebst. Gezahlt wird die Unterstützung für die Dauer der Ausbildung. Wichtig ist dabei, dass der Antrag rechtzeitig - am besten vor Beginn der Ausbildung – bei der Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit gestellt wird. Ob und in welcher

mit Ausbildungsvertrag bis zur bestandenen IHK- oder HWK-Prüfung.





Auszubildende zur Kauffrau/zum Kaufmann für Büromanagement (m/w/d)

- Möchtest Du in einem Beruf mit Zukunft ausgebildet werden?
- Hast Du Spaß und Interesse an Sekretariatsarbeit?
- Bist Du kommunikationsstark und fällt es Dir leicht, Texte zu formulieren?
- Zuverlässigkeit und Lernbereitschaft sind für Dich selbstverständlich?
- Und hast Du mindestens einen guten Hauptschulabschluss?
- Dann freuen wir uns auf Deine Bewerbung!
- ▶ igmetall.de/ueber-uns/karriere/ offene-stellen-bei-der-ig-metall

Bewerbungsschluss ist der 8. September 2019!



Höhe eine Beihilfe gezahlt wird, hängt von der Höhe der Ausbildungsvergütung und dem Einkommen der Eltern ab. Dual Studierende haben keinen Anspruch auf diese Förderung. Einen Rechner zur Berufsausbildungsbeihilfe gibt es unter:

#### **(b)** babrechner.arbeitsagentur.de

Eltern von Auszubildenden unter 25 Jahren erhalten weiterhin **Kindergeld**, solange ihr Kind eine Ausbildung absolviert (siehe Seite 22). Wenn der Auszubildende nicht mehr zu Hause wohnt und den Eltern keine Kosten durch ihn entstehen, müssen die Eltern ihm das Kindergeld auszahlen.

Eine wichtige Quelle der Studienfinanzierung ist das Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG). Die Förderung wird zur Hälfte als Zuschuss, zur Hälfte als zinsloses Darlehen gewährt. Bei der Berechnung von Ansprüchen wird das Elterneinkommen berücksichtigt. Ob ein individueller Anspruch auf BAföG besteht, kann nur im Einzelfall entschieden werden. Das Gleiche gilt für die Höhe des Anspruchs. Beides hängt von der Art der Weiterbildung und den persönlichen und familiären Verhältnissen ab. Dual Studierende sind oft nicht BAföGberechtigt. Studierende dagegen schon.

▶ bafög.de

Miete, Versicherungen, Essen, Möbel – während des Studiums kommen einige Kosten zusammen. Es lohnt sich deshalb, die Finanzierungsmöglichkeiten zu prüfen.

Die gewerkschaftliche Hans-Böckler-Stiftung vergibt unter anderem Stipendien für Studium und Abitur. Bewerben können sich gewerkschaftlich und sozial Engagierte. Für das Studium gibt es derzeit 949 Euro monatlich zuzüglich einer Studienkostenpauschale von bis zu 300 Euro pro Monat. Neben dem gewerkschaftlichen Bewerbungsverfahren gibt es die »Böckler-Aktion Bildung«. Damit werden Bedürftige aus sozial benachteiligten Familien gefördert. Die Hans-Böckler-Stiftung erhält über das Bundesministerium für Bildung und Forschung öffentliche Mittel, die zweckgebunden ausschließlich für die Studienförderung zur Verfügung stehen. Doeckler.de

Die Bundesregierung hat das Aufstiegsstipendium zur Förderung der sozialen Durchlässigkeit eingeführt. Es richtet sich vor allem an Interessenten, die ihre Hochschulzugangsberechtigung durch mehriährige Berufserfahrung, durch die Anerkennung einer besonderen fachlichen Begabung (Begabtenprüfung, Eignungsprüfung) oder eine berufliche Fortbildung (Techniker, Meister oder vergleichbare Abschlüsse) erworben haben. Doch auch alle. die vor, während oder nach ihrer Ausbildung die schulische Hochschulreife erlangt haben, sind förderberechtigt. Informationen zu den Voraussetzungen unter: ▶ sbb-stipendien.de/aufstiegsstipendium

» Es ist sehr wichtig, dass die Auszubildenden ihr Leben selbst gestalten können. Viele ziehen ja extra aus ihrem Heimatort weg, um eine Ausbildung aufnehmen zu können. Wir brauchen deshalb eine existenzsichernde Mindestausbildungsvergütung sowie Lehr- und Lernmittelfreiheit. Wenn wir uns vergleichsweise anschauen, welche Vergütung Auszubildende im ersten Ausbildungsjahr bekommen und was die Materialien, wie beispielsweise Bücher für die Berufsschule kosten, liegt es eigentlich auf der Hand. Die Arbeitgeber müssen hier in die Pflicht genommen werden.« Mara Latus, 21, Aleris, Koblenz

Foto: Björn Baldus



#### BILDERRÄTSEL







Die Bildausschnitte gehören zu Fotos, die Ihr in dieser Ausgabe der metallzeitung findet.

Die Lösung ergibt sich aus der Summe der Seitenzahlen, auf denen die Bilder zu finden sind.





#### Die Preise im September

Erster Preis: eine Glastrinkflasche von Soulbottles

Zweiter Preis: ein Fußball »Respekt!«

**Dritter Preis:** eine IG Metall-Basecap

#### Einsenden\*

mit Vor-, Nachnamen und Adresse bis 17. September 2019 per Post an: Redaktion metallzeitung, 60244 Frankfurt am Main. Oder per E-Mail an: ▶ raetsel@igmetall.de

\*Maschinell erstellte von der Teilnahme ausgeschlossen.

Schicke die Lösung

# Lösungszuschriften sind

#### **SERVICE**

#### Hier kannst Du Dich registrieren



Auf der Website der IG Metall sind Broschüren, Flyer und Serviceangebote erst einsehbar, wenn sich Mitglieder online registriert haben. Deinen persönlichen Zugang kannst Du hier einrichten:

**▶** igmetall.de/anmelden

#### Deutsche Post hat das Porto erhöht



Die Deutsche Post hat zum 1. Iuli das Porto erhöth und stellt nur noch ausreichend frankierte Sendungen zu. Innerhalb Deutschlands kostet der Versand einer Postkarte 0,55 Euro, eines Briefs bis 20 Gramm 0.80 und bis 50 Gramm 0,95 Euro.

deutschepost.de

#### **Deine Geschäftsstelle**



Fragen zur Mitgliedschaft beantwortet Deine IG Metall-Geschäftsstelle. Hier findest Du die Kontaktdaten:

▶ igmetall.de/vor-ort

#### Lesertelefon

0800 4463825

Fragen zu unseren Berichten in der metallzeitung beantworten wir montags bis donnerstags von 9 bis 16 und freitags von 9 bis 13 Uhr (gebührenfreie Rufnummer), Fax: 069 66 93-20 02 

#### **Hier wirst Du Mitglied**



Hier kannst Du Mitglied

▶ igmetall.de/beitreten

#### Leserbriefe

Die Redaktion behält sich vor. Leserbriefe zu kürzen, um möglichst viele Mitglieder zu Wort kommen zu lassen. Es ist leider nicht möglich. alle Zuschriften abzudrucken. Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.

#### Herausgeber:

Jörg Hofmann, Christiane Benner, lijrgen Kerner

#### Beauftragte der Herausgeber:

Silke Ernst (verantw. i. S. d. P.)

#### Anschrift:

Redaktion metallzeitung Wilhelm-Leuschner-Straße 79, 60329 Frankfurt am Main

#### Chef vom Dienst:

Artur Siemens

#### Redaktion:

Simon Che Berberich, Christoph Böckmann, Jan Chaberny, Dirk Erb, Martina Helmerich, Jens Knüttel, Antonela Pelivan

#### Art-Direktion:

Gudrun Wichelhaus-Decher

#### Bildredaktion:

Michael Schinke

#### Sekretariat.

Beate Albrecht

#### metallzeitung.de

#### Angebot für Sehbehinderte:

metallzeitung gibt es auch als PDF oder Word-Datei:

▶ metallzeitung@igmetall.de

#### Vertrieb:

Thomas Köhler Telefon: 069 66 93-22 24 Fax: 069 66 93-25 38 ▶vertrieb@igmetall.de

#### Anzeigen:

Petra Wedel, Zweiplus Medienagentur, Pallaswiesenstraße 109, 64293 Darmstadt ▶info@zweiplus.de

Druckvorstufe: datagraphis

#### Druck und Versand:

Dierichs Druck+Media GmbH & Co. KG



Papier: metallzeitung erscheint zehn Mal im Jahr. Für Mitglieder der IG Metall ist der Bezug im Beitrag enthalten. Das Papier, auf dem metallzeitung gedruckt wird, besteht zu 70 Prozent aus Altpapier und zu 30 Prozent aus Holz, das aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung in Süddeutschland und der Schweiz stammt.